



\_\_\_ Brutinseln im Rantumbecken, Foto: aquatil – Ralph Schill

## Ein Jahr auf Sylt – Unterwegs mit der Naturbotschafterin

Charlie Esser

Naturschutzbotschafterin der Sylter Naturschutzverbände

Sylt – die nördlichste Insel Deutschlands liegt inmitten des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Wanderdünen, kilometerlange Sandstrände, Dünen, Heide, kleine Wäldchen, Salzwiesen und feuchte Dünentäler, Kliffs und Sandbänke – selten findet man so viele verschiedene Lebensräume auf so engem Raum. Nicht verwunderlich ist es daher, dass große Teile der Insel bereits seit Jahrzehnten unter Schutz stehen. Im Jahr 2023 wurde auf Sylt die 100-jährige Unterschutzstellung der Naturschutzgebiete Nord-Sylt und Morsum Kliff gefeiert. Sie zählen damit zu den ältesten Naturschutzgebieten Deutschlands.

Seit diesen ersten Ausweisungen hat sich Einiges getan, um die Natur auf Sylt zu schützen und zu erhalten. Heute nehmen Naturschutzgebiete gemeinsam mit Landschaftsschutz-, FFH- und Vogelschutzgebieten 2/3 der Inselfläche ein. Diese Gebiete werden von den vier Verbänden Schutzstation Wattenmeer, Verein Jordsand, Sölring Foriining und Naturschutzgemeinschaft Sylt betreut. Weiterhin engagieren sich der NABU in List

und der Verein Eidum Vogelkoje auf der Insel. Jeder Verband setzt seine individuellen Schwerpunkte in Abhängigkeit von den Besonderheiten seiner Betreuungsgebiete. Viel Einsatz für die Sylter Natur also!

Da sich die Natur jedoch nicht an Schutzgebietsgrenzen und Vereinszuständigkeiten hält, ist eine Zusammenarbeit der verschiedenen Vereine ebenso wichtig wie die Betreuung der einzelnen Gebiete. Regelmäßig treffen sich daher die Vertreter:innen der Verbände, um sich auszutauschen und gemeinsame Projekte und Aktionen zu planen. Ein wichtiger Austausch um Naturschutz weiter zu denken. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurde 2021 mit der Naturbotschafterin eine neue Projektstelle geschaffen, die die gemeinsamen Projekte der Verbände koordinieren und nach außen kommunizieren soll. Im Frühjahr 2023 durfte ich diese Stelle übernehmen und blicke nun auf ein Jahr als Naturbotschafterin zurück.

Mit mehr als 30 regelmäßigen Brutvogelarten ist das Rantumbecken, das vom Verein Jordsand betreut wird, ein Hotspot für

Vögel und Vogelliebhaber. Im Frühjahr brüten hier unter anderem Flusseeeschwalben (*Sterna hirundo*), Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*) und Eiderenten (*Somateria mollissima*). Zum Schutz vor Prädatoren wird eine der Brutinseln seit zwei Jahren zur Brutzeit mit einem Elektrozaun gesichert. Vor der Brutsaison 2023 wurden drei neue Brutinseln durch den Verein angelegt. Andere, bereits vorhandene Brutinseln werden hingegen durch ein Schwimmseil vor Füchsen geschützt, in der Annahme, dass diese das Hindernis nicht tauchend überwinden. Gewissheit bringt die Erfassung der Brutvögel durch die Freiwilligen des Vereins. Da auch das Schilf rund um das Rantumbecken viele brütende Singvögel beheimatet, wurde im letzten Jahr nach längerer Zeit auch auf diesen Flächen ein Monitoring durchgeführt. In den Heidegebieten in Braderup und Morsum kartiert die Naturschutzgemeinschaft Sylt regelmäßig Brutvögel, unter denen die Feldlerchen (*Alauda arvensis*) mit ihrem Singflug hervorstechen.

An den Stränden Sylts stehen die Brutvögel hingegen in Konkurrenz zur touristischen Nutzung. Die Folge ist ein starker Rückgang der Strandbrüter in den vergangenen Jahrzehnten. Vor zwei Jahren wurden daher erstmals Strandinseln, also Schutzzonen für Strandbrüter und Spülsaumpflanzen im Dünenfußbereich, am Weststrand eingerichtet. In diesen vor Vertritt geschützten Arealen konnte sich die Vegetation gut entwickeln und eine Vielzahl von Insekten wie die seltene Mooshummel (*Bombus muscorum*) anziehen. Für die Einrichtung der Strandinseln ist eine gute Kommunikation zwischen Naturschutzverbänden, Gemeinden und Tourismus wichtig. Auch eine der Aufgaben, die Teil meiner Projektstelle sind. Neben dem direkten Einfluss durch uns Menschen gibt es auf Sylt eine weitere Bedrohung für Brutvögel, die auf den Nachbarin-



\_\_\_ Bruterfolg des Austernfischers im Schutz des Elektrozauns am Rantumbecken, Foto: Wildtierkamera

seln bisher nicht in diesem Maß auftritt. Über den Sylt-Damm gelangen Prädatoren wie Fuchs und Marderhund auf die Insel und haben sich mittlerweile in den Dünengebieten etabliert. Damit wird das Brüten sogar in den abgelegenen und weiten Vordünen des Listlands zu einem riskanten Unterfangen. Die beobachteten Gelege der Brutvögel wurden in den letzten Jahren regelmäßig von Raubsäugetieren prädiert. Daher entstand die Idee, auch an einzelnen Strandbereichen Elektrozäune einzurichten.

\_\_\_ Freiwillige beim Aufbau des Elektrozaunes bei List  
Foto: Charlie Esser



So wird am Ellenbogen rund um die letzte Zwergseeeschwalbenkolonie Sylts jedes Jahr ein Elektrozaun aufgebaut und seit 2023 erstmals ein zweiter Zaun in Hörnum nahe der Südspitze installiert. Bei den wöchentlichen Erfassungen wurden am Ellenbogen 2023 neben zwei Brutpaaren der Küstenseeschwalbe (*Sterna paradisaea*) auch je fünf Brutpaare Sand- und Seeregenpfeifer beobachtet (*Charadrius hiaticula*; *Charadrius alexandrinus*). Außerdem wurden 16 Brutpaare der Zwergseeeschwalbe (*Sternula albifrons*) gesichtet - ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Vorjahr, als das erste Mal ein Elektrozaun am Nordende Sylts aufgebaut wurde. Wie die meisten niedrig gelegenen Brutgebiete entlang der Nordseeküste blieb allerdings auch die Schutzzone am Ellenbogen in diesem Jahr nicht von den Sommersturmfluten verschont. Die Fläche wurde mehrfach überspült und damit die zu dem Zeitpunkt noch nicht geschlüpften Gelege zerstört. Trotzdem konnten in diesem Jahr mehr als 30 Küken flügge werden. Ein großer Erfolg für die Entwicklung unserer Brutkolonie am Ellenbogen! In unserer zweiten Brutvogel-Schutzzone an der Hörnummer Odde konnten mehrere Sandregenpfeifer-Bruten mit flüggen Küken nachgewiesen werden.

Doch nicht nur für Vögel ist der Frühling eine wichtige Zeit. Sobald die Nächte warm genug sind, kann man in den Dünen Kreuzkröten-Konzerten lauschen. In der Laichzeit sind diese Amphibien auf flache Gewässer und sandige Flächen angewiesen und finden in den feuchten Dünentälern Sylts einen perfekten Lebensraum. Doch die Gewässer wachsen immer mehr zu und verlanden. Aus diesem Grund wurden in den letzten Jahren mehrere Dünentäler in den Rantumer Dünen und nahe der Lister Wanderdünen vertieft und von dichter Vegetation befreit. In besonders guten Nächten können es gut einmal über hundert Tiere sein, die sich an den Tümpeln versammeln. Dann heißt es ganz genau hinsehen. So können wir über die Jahre bewerten, ob sich die Population der Kreuzkröten auf Sylt wieder vergrößert und ob unsere Maßnahmen erfolgreich waren. Im Frühsommer werden dann die Kaulquappen und jungen Kröten in den Tälern gezählt. Da kann es schon auch hilfreich sein, eine Zähluhr dabei zu haben um bei dem Gewusel nicht den Überblick zu verlieren.

Ein weiteres neues Projekt auf Sylt ist seit 2023 ein Reptilienmonitoring mithilfe von Einheimischen und Gästen. Citizen

Science, d. h. Wissenschaft mit Hilfe der Bevölkerung, funktioniert nach dem Prinzip ‚mehr Menschen sehen mehr‘. Inspiriert ist das Projekt von einem sehr erfolgreichen ähnlichen Monitoring in St. Peter-Ording. Um einen Überblick über die Arten und Verteilung der Reptilien und Amphibien auf Sylt zu erlangen, wurden in den Naturschutzgebieten und entlang von Wanderwegen Infotafeln verteilt. Über den ganzen Sommer und bis in den Herbst hinein konnte jeder, der/die eine Eidechse, Kröte oder Schlange beobachtet hat, diesen Fund und den genauen Standort mithilfe von QR-Codes in den Naturschutzgebieten melden. Diese Form des Monitorings haben wir ergänzend zu einem klassischen Wärmeplattenmonitoring eingesetzt. Gemeldet wurden uns vor allem Waldeidechsen, aber auch Kreuzkröten, eine Ringelnatter und eine Blindschleiche. Der Zauneidechsennachweis, auf den wir nach mehreren Jahren ohne Sichtungen gehofft hatten, blieb leider aus. Ein Grund mehr, die Suche im nächsten Jahr fortzusetzen.

Nach dem Abschluss des Brutgeschehens und dem Abbau der Strandinseln und Elektrozaune wird es Herbst auf der Insel. Gemeinsam mit den Freiwilligen der verschiedenen Naturschutz-

— Stranddistel von der Brutvogelschutzinsel am Ellenbogen, Foto: Charlie Esser



verbände haben wir in den Dünengebieten von Hörnum bis an den Ellenbogen die Stranddisteln (*Eryngium maritimum*) kartiert. Mit einer großen Zahl junger Keimlinge und einer wachsenden Population sieht es für die seltene Strandpflanze mittlerweile gut aus. Es handelt sich um eine Art, die auf Sylt lange als beinahe ausgestorben galt, bis sich die Naturschutzgemeinschaft in einem Zuchtprojekt dafür eingesetzt hat, junge Pflanzen in den Dünen Kampens auszuwildern. Gerade in den eingezäunten Strandinselbereichen können sich die Keimlinge der seltenen Stranddistel heute gut entwickeln. Diese Kartierungsarbeit ist die perfekte Möglichkeit für die neuen Freiwilligen, die im Sommer auf die Insel gekommen sind, erste Erfahrungen mit Monitorings und Kartierungen zu sammeln. Mit dem Herbst kommt auch die Zeit des praktischen Naturschutzes. Jetzt nach Ende der Brut- und Setzzeit ist es wieder möglich mit einer Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde verschiedene Maßnahmen in den Dünen durchzuführen. Der Fokus liegt dabei einmal auf der Entfernung invasiver oder gebietsfremder Pflanzenarten, aber auch auf der Umweltbildung. Bei allen Aktionen versuchen wir, viele Gäste und vor allem auch Insulaner:innen bei unserer Arbeit mitzunehmen. Die Aktionen starten 2023 Jahr mit der ersten Voluntourismus Woche auf Sylt. Bei dieser Form der Naturschutzarbeit, die sich auch schon auf Amrum und in St. Peter-Ording bewährt hat, wird Urlaub mit Naturschutz verbunden. 20 Teilnehmende konnten so die Natur Sylts von einer anderen Seite kennenlernen und dabei helfen, Dünen und Heideflächen von Kiefern, Kartoffelrose und Brombeere zu befreien.

Mit den Insulaner:innen ging es auch in diesem Herbst wieder in die feuchten Dünentäler, um die invasive Großfrüchtige Moosbeere (*Vaccinium macrocarpon*) auch Cranberry genannt, zu entfernen. In Hörnum und Kampen wurden zwei Dünentäler bearbeitet, um mehr Raum für seltene Arten wie den Mittleren Sonnentau (*Drosera intermedia*), Sumpfbärlapp (*Lycopodiella inundata*) und die gewöhnliche Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) zu schaffen. Neben der händischen Entfernung ist es hier geplant, im nächsten Winter mit größeren Maschinen einen Teil der Dünentäler von Cranberry zu befreien, zu vertiefen und damit weitere Habitate für Kreuzkröten wiederherzustellen. Kleinere Aktionen zum Mitmachen sind aber dennoch ein guter Weg, um viele Einheimische mitzunehmen und über unsere Naturschutzarbeit zu informieren.

Bevor es im Januar mit dem maschinellen Entkusseln losgeht, bei dem die Dünen- und Heideflächen der Insel von Gehölz und invasiven Pflanzenarten befreit werden, kehrt zu Beginn des Winters erst einmal Ruhe ein. Der Niederschlag der letzten Herbstwochen hat die Wasserstände in den Dünentälern ansteigen lassen, sodass weitere Cranberry-Aktionen zu einer sehr ungemütlichen Angelegenheit werden. Bis zum neuen Jahr ruhen die Naturschutzaktionen in den Dünen. Dafür wird es jetzt am Strand noch einmal trubelig. Im Winter kommen mehr Seehunde und auch vereinzelt Kegelrobben, letztere auch mit Jungtieren, an die Strände Sylts. Gemeinsam



\_\_\_ Die Naturschutzbotschafterin bei der Entfernung der invasiven Cranberry bei Kampen Foto: Tessa Heyde

mit den Seehundsjägern des Nationalparks und den Freiwilligen der Naturschutzverbände haben wir daher am Ellenbogen eine Ruhezone eingerichtet, damit sich die Robben ungestört von Spaziergehenden und Hunden ausruhen können. Von Hörnum bis Westerland werden zusätzlich jeden Morgen Monitoring-Gänge der Schutzstation Wattenmeer und des Vereins Jordsand durchgeführt. So werden junge Kegelrobben, die jetzt in der Wurfzeit bei stürmischem Wetter an unsere Strände verdriftet werden, schnell entdeckt und es können mobile Schutzzonen für die jungen Kegel und ihre Mütter aufgebaut werden.

Damit neigt sich das Jahr dem Ende zu. Es ist viel passiert in den Dünen, der Heide und am Strand. Generell zieht sich die Datenerfassung durch das ganze Jahr, sei es beim Spülsaummonitoring, der Springtidenzählung oder der Kartierung von Pflanzen und Vögeln. Ohne die Freiwilligen der Naturschutzverbände wäre Naturschutz auf Sylt nicht in diesem Umfang möglich. In der Umweltbildung und hilfswissenschaftlichen Arbeiten sind sie jeden Tag im Jahr in der Natur auf Sylt unterwegs. Auch unsere Artenschutzprojekte sind auf die Unterstützung von Freiwilligen angewiesen – beim Aufbau von Schutzzonen und bei den verschiedenen Kartierungen. Der Naturschutz auf Sylt funktioniert vor allem über die Zusammenarbeit der verschiedenen Naturschutzverbände, Freiwilligen, Gemeinden und Einheimischen. Wir haben in den letzten Jahren vieles erreicht, zum Aufhalten der Biodiversitätskrise ist es jetzt umso wichtiger, weitere Artenschutzprojekte auf die Beine zu stellen und vorhandene Projekte fortzusetzen, damit auf Sylt eine intakte Natur, die Einheimischen und der Tourismus koexistieren können.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [45\\_1\\_2024](#)

Autor(en)/Author(s): Esser Charlie

Artikel/Article: [Ein Jahr auf Sylt – Unterwegs mit der Naturbotschafterin 16-19](#)